

Franckesche Stiftungen zu Halle

Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten über die gewöhnlichen Evangelischen Texte ...

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1782

VD18 13191853

Am 23. Sont. nach Trinitatis, 1782. Evang. Matth. 22, 15 - 22. verbunden mit
Apostelg. 24, 14 - 16.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197995](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197995)

Am 23. Cont. nach Trinitatis, 1782.

Evang. Matth. 22, 15:22. verbunden mit
Apostelg. 24, 14:16.



Eingang: Es ist merkwürdig, daß die verkehrten Gesinnungen derer, die nichts nach Gott fragen, in vielen Stellen der heiligen Schrift ihre eignen Wege genannt werden. So wird nicht nur von den Heiden Apostelg. 14, 16. gesagt, Gott habe sie lassen ihre eignen Wege wandeln, welches Röm. 1, 28. erklärt wird, Gott habe sie dahin gegeben in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt; sondern selbst den Ungehorsamen im Volke Gottes wird Es. 55, 7. befohlen, der Gottlose lasse von seinem Wege, und die deutliche Erklärung, was das Wort: Weg hier heiße, steht Ps. 81, 12. 13. Jer. 7, 24. Aus der Gegeneinanderstellung der eignen Wege der Menschen in den letztern Stellen mit den von ihnen verachteten und verlassnen Wegen Gottes, erhellet denn nun zu unsrer Demüthigung, wie weit der Mensch verfällt, d. i. von Gottes Sinne zurückweicht, so bald er Gott selbst, und seine Gebote aus den Augen läßt, so daß sein Sinn dem Sinne Gottes gerade entgegensteht, wie z. B. der Abend dem Morgen. Und wie warnend ist der Gedanke, der in dem Namen: eigne Wege der Menschen liegt, daß der Mensch ohne Gottes Schuld darauf geräth, und wegen seiner Verirrungen niemand als sich selbst anklagen könne. Sieht es doch die stärksten Reizungen für den, der sehen will, die Wege, d. i. Unterweisungen, Gottes schon allein darum, weil sie Wege Gottes sind, unsern eignen unendlich weit vorzuziehn, und allein darauf zu wandeln.

Enff.

Rff

Vorr

Vortrag: Die Lehre Jesu als Gottes Weg.

I. Warum sie so genannt wird.

1. Weil sie von Gott herkommt, der durch die Propheten und seinen Sohn zu uns geredet hat, Ebr. 1, 1. 2. wie auch Jesus selbst gar oft von seiner Lehre bezeugt, Joh. 7, 16. R. 8, 28. R. 12, 49. Die Vergleichung die man zwischen ihr und den besten Lehrgebäuden der heidnischen Weltweisen anstellen kan, bestätigt auch genugsam, daß eine Lehre, die sich so sehr durch ihre innere Vortreflichkeit vor allen menschlichen Entdeckungen der Wahrheit auszeichnet, und die allen Menschen an allen Enden der Erde so angemessen ist, von keinem andern als von dem Gotte ihren Ursprung haben könne, der da will, daß allen Menschen durch Erkenntniß der Wahrheit geholfen werde, 1 Tim. 2, 4. Daß wir die meisten Wahrheiten des Christenthums hinterher auch mit der Vernunft fassen und erklären können, nachdem sie uns bekant gemacht worden sind, das darf uns ihren göttlichen Ursprung noch gar nicht zweifelhaft machen, denn ganz ein anders ist, daß hinterher können, ganz ein anders auch ohne göttliche Zurechtweisung von selbst und mit eben so viel Gewisheit als igt, dieselben haben ausfündig machen können.
2. Weil sie zu Gott führt, als welches die höchste Absicht ist, die dadurch erreicht werden soll. Man darf sie nur einigermaßen kennen, um hiervon überzeugt zu werden. Das natürliche Vertrauen wodurch der Mensch von Gott zurückgehalten wird, hebt sie durch Bekanntmachung der allgemeinen Erbarmung Gottes in dem Mittler Jesu, Eph. 2, 19. 1 Joh. 2, 2. Sie führt uns aber auch von unser Abtrünnigkeit und Unähnlichkeit zwischen uns und Gott durch Erneuerung seines heiligen und wohlwollenden Sinnes in uns wieder zu ihm zurück, zu verleugnen das ungöttliche

lia

liche Wesen, und es zu unsrer höchsten Würde zu machen in ihm zu bleiben, Lit. 2, 12. 1 Joh. 1, 9. Sie macht uns endlich auch des Genusses der ewigen Gemeinschaft mit Gott am gewissten würdig und theilhaftig. Hier von redet Jesus Joh. 14, 6. und läßt uns dagegen über alle Schrecken des Todes und Graus des völlig triumphiren, 1 Kor. 15, 55-57. weil er von denen, die an sein Wort glauben, nichts verlieren will, bis an jenen Tag, Joh. 6, 39. Und auch indem die Lehre Jesu den Menschen die falsche Hoffnung, in seinem unfruchtbaren Sinne zu Gott kommen zu wollen, entreißt, arbeitet sie doch an nichts andern, als daß sie ihn auf einem bessern Wege zu Gott bringen will, Matth. 7, 21.

II. Was uns nun obliegt, wenn Jesu Lehre Gottes Weg ist.

1. Uns durch eignes Nachdenken von dieser Würde der Lehre Jesu immer lebendiger zu überzeugen. Denn das ist noch nicht Glaube an dieselbe, wenn man ihr nur nicht eben widerspricht, vielleicht weil man gerade an sie weniger, als an alle andre Dinge, denkt. Durch öfteres herzliches Nachdenken über dieselbe findet man dagegen die große Wohlthätigkeit aller der Verheissungen, Warnungen, Bitten und Befehle, die uns Jesus sowol selbst, als durch seine Apostel im Namen des Vaters bekannt gemacht hat, und lernet sehen, wie sehr dieser Weg Gottes ein Weg des Friedens ist, Luc. 1, 79. d. i. das untrüglichsste Mittel, zu aller wahren Glückseligkeit zu gelangen. Dadurch gelangt man erst zu einer recht innigen Werthschätzung der Lehre Jesu, daß man aus beständiger Anhänglichkeit des Herzens bey ihr bleibt, und kein einziges Gut der Erde für so wichtig hält, als sie, Matth. 13, 45. 46.
2. Vor allen andern aber, nach diesem Wege Gottes auch mit aller Aufrichtigkeit, Eifer, und Beständigkeit ein-

einherzugehen, d. i. alle sein Verhalten darnach einzurichten, wie Paulus Apostelg. 24, von sich bekennet, daß ihm dieser Weg Gottes nicht eine Gelegenheit zu allerley Gezänke über die Verschiedenheit der Meinungen, und zu lieblosen Abtrennungen von andern sey, wie man ihn unter den Jüden dafür ansehe, v. 14. sondern daß die in der chrislichen Lehre enthaltenen unschätzbaren Hoffnungen v. 15. ihm der mächtigste Antrieb wäre, ein gutes Gewissen zu bewahren vor Gott und den Menschen, v. 16. Von diesem Wandel nach seiner Lehre verspricht uns Jesu erst die völlige Ueberzeugung von ihrer Unschätzbarkeit und Göttlichkeit Joh. 7, 17. Je abgeneigter aber unser zum irdischen Sinne so sehr hinsinkendes Herz von dieser Folgsamkeit gegen die Warnungen und Gebote Jesu ist, je mehr es insbesondere das, was es nach Jesu Vorschrift werden soll, lieber nur vor Menschen scheinen, als vor den Augen des Allwissenden in der That seyn will, desto mehr ist der größste Ernst nöthig, uns zu solchem Gehorsame anzugewöhnen, denn wer kan sich, ohne den offenbarsten Selbstbetrug zu begehen, mit dem Troste schmeicheln, daß die chrisliche Religion auch ihm Weg zur Seligkeit bey Gott seyn werde, wenn er noch seine eignen Wege zu gehen fortfahren will?

Lieder:

- vor der Pred. Num. 311. Herr Zebaoth dein heilig ic.
 - - - 156. Wer ist wohl wie du ic.
 nach der Pred. - 257. v. 3. Laß uns in deiner ic.
 bey der Comm. - 431. Allein zu dir Herr Jesu ic.